



Vorwort des Trägers

Mit der vorliegenden Konzeption für die Kindertagesstätte „Seegrashüpfer“ der Gemeinde Alleshausen wurde ein weiterer Mosaikstein in der pädagogischen Arbeit unserer Bildungseinrichtungen geschaffen. Die jetzige Konzeption, in die regelmäßig neue Entwicklungen eingearbeitet werden, ersetzt die bereits im Jahre 2000 niedergeschriebene Konzeption und stellt sich so den neuen Herausforderungen.

Sie richtet sich an die Eltern und Erzieher der Kindertagesstätte und soll den Rahmen für die Arbeit mit und für die Kinder beschreiben. Darüber hinaus soll die pädagogische Konzeption ein Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen und Reflektionen sein.

Seit 1979 hat die Gemeinde Alleshausen eine Kindertagesstätte in ihrer Trägerschaft. Innerhalb dieser großen Zeitspanne hat sich vieles in unserer Gesellschaft verändert. Auf diese sich verändernden Anforderungen gilt es seitens der Gemeinde als Kindergartenträger zu reagieren. Heute ist unumstritten, dass eine qualitativ gute Bildung, Betreuung und Erziehung im Kindergarten von zentraler Bedeutung ist. Hierzu müssen aber auch die äußeren Rahmenbedingungen, wie z. B. das Kindergartengebäude mit Außenspielplatz, aber auch die Öffnungszeiten und Angebotsstrukturen im Kindergarten bedarfsgerecht ausgebaut werden. Die Orientierung an den Wünschen der Familien der Gemeinde Alleshausen ist für mich als Träger dabei von großer Bedeutung.

Waren früher Kindergärten im Bild der Öffentlichkeit zum „Verwahren“ der Kinder da, so wird heute die längst im 8. Sozialgesetzbuch verankerte Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsfunktion der Kindertagesstätte als zentrale Aufgabe anerkannt und wahrgenommen.

Trotz des Auftrages zur Erziehung und Bildung kann und will der Kindergarten diese Aufgabe nicht ohne die Eltern leisten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher für eine am Wohl des Kindes orientierte Arbeit von zentraler Bedeutung.

In die nun vorliegende, grundlegend überarbeitete Konzeption wurden die pädagogischen Vorstellungen und die erzieherischen Grundhaltungen unserer Kindertagesstätte durch den Träger und die Erzieherinnen in schriftlicher Form festgehalten und so für alle zugänglich dargestellt.

Jeder ist eingeladen, Einblick zu nehmen, sich über die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unserer Kindertagesstätte Gedanken zu machen und sich umfassend zu informieren.

Wertvolle pädagogische Erkenntnisse werden weiterhin in die Arbeit der Erzieherinnen einfließen. Dies gewährleistet unser hoch motiviertes Team, wie in der Vergangenheit bereits bewiesen, auch zukünftig.

Ich hoffe und wünsche, dass die gute Arbeit in unserer Kindertagesstätte „Seegrashüpfen“ fortgesetzt wird und darf die volle Unterstützung der Gemeinde Alleshausen zusichern.

Ihr
Harald Fischer
Bürgermeister

Alleshausen im August 2007

Inhaltsverzeichnis	Seitenzahl	
Vorwort des Trägers	2-3	
Inhaltsverzeichnis	4-5	
Begründung und Erstellung einer Konzeption	5-8	
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor		
Lage und Art der Einrichtung	6	
1.2.Organisation		6ff
2. Worin besteht unsere Aufgabe	8	
Was ist Bildung	8	
Was heißt Erziehung	8-9	
3. Unsere Ziele und Werte	10	
4. Das Kind	11	
Unser Bild vom Kind	11	
Gemeinschaft in der Gruppe erleben	12	
Die Bedeutung des Spielens	13	
Projekte	14	
Kinderkonferenz		14
5. Die Welt der Kinder Alleshausen. Ihre Erfahrungs- und Lebensräume	15	
Was bietet der Kindergarten an besonderem und Alltäglichem	16ff	
Die Kinder erfahren soziale und emotionale Kompetenz	19ff	
Im Umgang mit anderen		
6. Naturräume/Landschaft und Lage	21	
Wie die Kinder in Alleshausen die Natur erleben	22ff	
7. Bewegungsräume in Alleshausen	24	
Körperbewusstsein und Bewegungs- Erfahrung	24ff	
8. Bildung und Arbeit	26	
Wie gelangt das Kind zu „Aha“ Erlebnissen		

Kindergarten Alleshausen	Konzeption
Spielend lernen im Kindergarten Alleshausen	26ff
9. Sprache bewusst erfahren	28
Der Sprachalltag im Kindergarten Alleshausen	28
Sprachauffälligkeiten	29
Sprachförderung in unserem Kindergarten	29
10. Feste – Feiern und Brauchtum In unserem Kindergarten Alleshausen	30
Feste und Feiern im Kindergarten	30ff
11. Der Tagesablauf im Kindergarten Alleshausen	33
12. Zusammenarbeit mit ...	35
12.1. dem Team	35
12.2. dem Träger	35
12.3. mit den Eltern	35
12.4. mit anderen Institutionen	36ff
13. Schlusswort der Erzieherinnen	39

- **Begründung und Erstellung einer Konzeption**

Unsere Konzeption soll zum einen Einblick in den Kindergartenalltag vermitteln und zum anderen eine Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bilden und dazu beitragen, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen. Wir möchten sie entsprechend ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten begleiten, unterstützen und fördern.

Mit der Erarbeitung unserer Konzeption verschaffen wir uns Klarheit über unsere pädagogischen Ziele und machen sie uns inhaltlich nochmals bewusst. Wir Erzieherinnen können uns und unsere Arbeit somit immer wieder hinterfragen und uns mit unserer Zielsetzung auseinandersetzen. Die Konzeption dient, als Reflexionshilfe und zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Eine Konzeption ist ebenfalls eine Hilfe bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter oder Schulpraktikanten, um ihnen auf diesem Wege unsere Ziele und Inhalte zu vermitteln.

Sie gibt Rückhalt und Sicherheit und ermöglicht eine sinnvolle Teamarbeit.

Durch die Erarbeitung einer Konzeption können wir unseren Kindergartenalltag den Eltern und der Öffentlichkeit transparent machen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Institution sowie die gemeinsame Basis über die Grundsätze der Arbeit, werden in der Konzeption dokumentiert.

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Lage und Art der Einrichtung

- Der Kindergarten befindet sich am Ortsrand von Alleshausen. In unserem Kindergarten werden bis zu 28 Kinder aufgenommen. Die Kinder sind im Alter zwischen drei und sechs Lebensjahren.
- Wir sind ein integrativer Kindergarten.
Derzeit erhalten zwei Kinder in unserem Regelkindergarten eine Eingliederungshilfe im Sinne einer pädagogischen Hilfe, die im Kindergartenjahr eine Erzieherin begleitet.
Ein Anspruch auf integrative Erziehung im Regelkindergarten haben nur Kinder, bei denen eine wesentliche Behinderung, gemäß der Verordnung zu § 60 SGB XII (Eingliederungshilfe - Verordnung) vorliegt.

1.2. Organisation

- Personalschlüssel
Die Kinder werden betreut von:

Leiterin und Gruppenleitung (Vollzeit) Adeline Zenger
Erzieherin als Zweitkraft (Vollzeit) Petra Rettich
Integrationskraft in Teilzeit: Britta Römer - Fuchs

Praktikanten der Fachschule für Sozialpädagogik in Biberach absolvieren ihr Schulpraktikum in unserem Kindergarten.
Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule bzw. des (Pro-) Gymnasiums aus Bad Buchau, Biberach und Bad Schussenried besuchen zum Schnupperpraktikum unseren Kindergarten.

Eine Raumpflegerin ist angestellt.

- Öffnungszeiten

Von Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
flexible Abholzeit vormittags: 11.45Uhr bis 12.30 Uhr
am Nachmittag von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr
am Freitagvormittag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Am Freitagnachmittag ist der Kindergarten nicht geöffnet.

Telefonisch ist der Kindergarten erreichbar unter der Rufnummer: 07582-8400.

- Ferienzeiten

Von Heiligabend bis Drei König.
In der Pfingst- oder Osterwoche (4 Tage)
In der Sommerferienzeit schließen wir den Kindergarten für drei Wochen.

- Gebühren

Derzeit verlangt die Gemeinde für ein Kind im Kindergarten monatlich 67 €
Besuchen gleichzeitig zwei Kinder einer Familie den Kindergarten, wird für das 2. Kind ein Betrag von 48 € verlangt. Weitere Kinder einer Familie, die gleichzeitig den Kindergarten besuchen sind gebührenfrei.
Die Kindergartengebühr ist für 12 Monate im Jahr zu zahlen.

- Aufnahmeverfahren

Da der Kindergarten derzeit über keinen Mangel an Kinder klagen kann, nehmen wir Kinder ab dem dritten Lebensjahr zum Geburtsmonat auf. Telefonische Voranmeldung und Terminabsprachen sind üblich. Wir bieten Neuankömmlingen fünf Schnuppervor- oder -nachmittage an.

Zum Eintritt in unseren Kindergarten erhalten die Eltern folgende Formulare zur Information und zum Ausfüllen für die Unterlagen des Kindergartens:

- Ordnung des Kindergartens (Heft Kindergarten Elternhaus) mit Aufnahmevertrag und Aufnahmeerklärungen
- Einzugsermächtigung über die Betreuungsgebühren
- Informationsheft vom Kindergarten
(„Ein großer Schritt für ein kleines Kind“)

Die Anmeldung erfolgt grundsätzlich bei der Kindergartenleiterin.

- Räumliche Gegebenheiten

Im Kindergarten befinden sich ein Gruppenraum (55 qm) und ein Ausweichraum (25 qm). Außerdem sind noch eine Küche, die Garderobe, das Büro der Leiterin, die sanitären Anlagen, der Putzraum und ein Materialraum vorhanden.

Der Außenspielbereich ist durch einen Zufahrtsweg und einem Parkplatz vom Kindergarten getrennt. Die Größe des Spielplatzes beträgt 450 qm und ist mit ausreichend altersgerechten Spielgeräten ausgestattet.

2. Worin besteht unser Auftrag?

Die Kindergartenarbeit hat einen gesellschaftlichen Auftrag.

Er ist formuliert im

Sozialgesetzbuch

SGB VIII und Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG), Dritter Abschnitt:
Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.....

§ 22

Abs. (1)

In Kindergärten soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden

Abs. (2)

Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes....

2.1. Was ist Bildung?

***Bildung
ist das Wissen das ich brauche um***

***mich selbst,
die Gesellschaft
und die Welt***

*zu verstehen
und diesem Verständnis gemäß zu handeln*

Quelle: Ausschuss für Erziehungs- und Bildungswesen 1960

Kinder verschaffen sich ihr Wissen
über sich selbst indem sie es tun

2.2. Was heißt Erziehung?

*Erziehung
meint die Unterstützung und Begleitung
Anregung und Herausforderung von Bildungsprozessen*

Wie?

auf direkte Weise

auf indirekte Weise

• Vormachen	• durch das Vorbild des Erwachsenen
• Anhalten zum Üben	• Durch die Gestaltung
• Wissensvermittlung	• Von sozialen Beziehungen
• Durch Vereinbarung und	• Situationen
• Kontrolle von Verhaltensregeln	• und Räumen



3. Unser Ziele und Werte

- ❖ **In diesem Sinne bestimmen Bildung und Erziehung unser pädagogisches Handeln und wir achten besonders darauf:**
- ❖ Dass wir eine harmonische Atmosphäre schaffen, im zwischenmenschlichen Umgang einerseits und in der Raumgestaltung andererseits.
- ❖ Dass das Kind in unserem Kindergarten in allen Bereichen lebensbezogene Erfahrungen macht und durch sein Tun und Handeln vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln kann.
- ❖ Den Kindern Räume, Zeit und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen in denen sie ihr Wissen erweitern und sich ganzheitlich entwickeln können. Dies geschieht sowohl im aktiven Spiel, als auch im scheinbar bedeutungslosen „Nichts-Tun“, beim Herstellen einer selbst erdachten Bastelarbeit oder beim Zuknöpfen einer Jacke nach eigenem Tempo.

- ❖ Der Umgang mit dem Kind ist von Einfühlsamkeit, Offenheit und gegenseitigem Vertrauen geprägt, so dass er liebevoll so wie konsequent zugleich ist.
- ❖ Den Kindern eine positive Grundhaltung und ihnen ferner im Alltag durch das vermitteln von Normen, Regeln und Werten Orientierung und Sicherheit zu geben, welche sie für das Hineinwachsen in die Gesellschaft benötigen.
- ❖ Zu versuchen, alle Aspekte zu berücksichtigen, die den Lebensrhythmus des Kindes bestimmen.
- ❖ Dass Erziehungsarbeit als Beziehungsarbeit geschieht und damit als Ergänzung des elterlichen Erziehungsauftrags in Zusammenarbeit mit der Familie.
- ❖ Durch Beobachtung Defizite zu erkennen, uns aber auch die Stärken des Kindes bewusst zu machen, ganz im Sinne von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“.
- ❖ Dass wir uns am Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Deshalb werden Angebote dem Interessenstand und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

*Kleine Kinder brauchen Wurzeln
Große Kinder brauchen Flügel*

4. Das Kind

4.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind als Gesamtpersönlichkeit, ist geprägt von unterschiedlichen Fähigkeiten und verschiedener sozialer Herkunft.

Wir wollen mit unserer Arbeit die Interessen und Bedürfnisse des Kindes wecken, seine Stärken und Schwächen erkennen, es darin ernst nehmen und akzeptieren.

Damit sich das Kind in seiner Person finden kann braucht es ein Gegenüber. Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht dem Kind Kontakte zu schließen und Freunde zu finden.

Es soll eine Gemeinschaft erleben in der es gilt sich selbst einzubringen, eigene Interessen mit denen der Gruppe abstimmen, Konflikte lösen und Kompromisse schließen.

Um ein Gruppengefühl zu entwickeln ist es von Bedeutung, den Wert gemeinsamen Handelns kennen und schätzen zu lernen.

Eingebunden in die Gruppe, kann das Kind im Umgang mit anderen vielfältige Erfahrungen machen, Fähigkeiten erwerben und weiterentwickeln. Dadurch ist es in der Lage die ihm gestellten Anforderungen zu bewältigen.

Uns ist es wichtig auch das einzelne Kind zu sehen, individuell auf es einzugehen und es in verschiedenen Bereichen zu fördern. Seine Defizite im Rahmen unserer Möglichkeiten auszugleichen, seine Begabung zu fördern und ihm sein ganz persönliches Tempo und die Zeit für das Erreichen seiner Entwicklungsschritte zu zugestehen.

Zur Entwicklung und Stärkung seines Selbstbewusstseins gehört es, das das Kind lernt sich mit seinen Bedürfnissen mitzuteilen.

Es soll befähigt werden sich seine eigene Meinung zu bilden, selbständig und eigenständig zu handeln und eigene Entscheidungen zu fällen.

Persönlichkeitsentwicklung vollzieht sich in einer wechselseitigen Beziehung des Kindes mit seinem Umfeld, das heißt mit der Gruppe und den Erzieherinnen. Grundvoraussetzung für seine entwicklungsbedingte Reife und Entfaltung ist, dass sich das Kind in seinem Umfeld wohlfühlt.

Deshalb bemühen wir uns dem Kind mit Echtheit, Wärme und Zuneigung zu begegnen und Nähe und Geborgenheit für eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen.

*„Das Anderssein des anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“
Rolf Niermann*

4.2. Gemeinschaft in der Gruppe erleben

Eine neue Erfahrung im Leben eines Kindes ist die Gruppenerfahrung. Wichtigster Aspekt hierbei ist das Loslösen von den Eltern. Das Kind erlebt Regelmäßigkeit und ist auf sich alleine gestellt, es ist nicht nur als Individuum wichtig, sondern Mitglied einer altersgemischten Gruppe.

Das bedeutet, die Bereitschaft und Fähigkeit, freundschaftliche, achtungsvolle und harmonische Beziehungen zu anderen Menschen herzustellen und aufrecht zu erhalten.

- **Kontaktfähigkeit (Kennen lernen und aufeinander zugehen)**

Bei „Kennenlernspielen“ werden neue Kinder in die Gruppe integriert. Kinder werden ermutigt, auf andere zuzugehen, sich zu öffnen und sich einzubringen, z.B. im Freispiel, Morgenkreis, bei Angeboten usw.

- **Kommunikationsfähigkeit**

Im Kindergarten tauschen sich die Kinder aus, gehen aufeinander zu, teilen sich mit und hören sich gegenseitig zu. Durch gemeinsames Handeln, erfahren sie im Alltag ganz intensiv die persönliche Auseinandersetzung im Mitbestimmen, Zusammenarbeiten, andere aussprechen lassen usw., z.B. im Freispiel, im Rollenspiel, bei Kinderkonferenzen in Projekten usw.

- **Konfliktfähigkeit**

In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern kommt es auch zu Konflikten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen eigene Lösungen zu entwickeln. Wir helfen mit, Streitigkeiten zu klären. In Kinderkonferenzen und Rollenspielen lernen sie Kompromisse zu schließen, die eigene Meinung zu äußern aber auch die Bedürfnisse des andern zu achten.

- **Toleranz und Akzeptanz**

Jedes Kind wird in seiner Individualität in die Gruppe aufgenommen. Es sammelt Erfahrungswerte, die es dem Kind ermöglichen andere in ihrer Eigenheit zu erleben und anzunehmen.

Wir sind ein integrativer Kindergarten, in dem auch Kinder mit Behinderungen, unterschiedliche Herausforderungen in der Gemeinschaft erfahren und in ihren Lern - und Entwicklungsprozessen begleitet und unterstützt werden.

Die Kinder erfahren ebenso Hilfsbereitschaft, Regeln und Grenzen, Mitgefühl, Zusammengehörigkeitsgefühl, Verantwortung für sich und andere im Gruppenalltag.

4.3. Die Bedeutung des Spielens

Das Spiel hat im Kindergarten eine große Bedeutung, da es ein Grundbedürfnis des Kindes ist. Spielen bedeutet „lernen fürs Leben“.

Dazu gehört für uns die Entwicklung von kooperativem Denken und Handeln, Aufbau von Frustrationstoleranz und Wertschätzung des Spielpartners und Materials.

Das Freispiel des Kindes nimmt im Kindergartenalltag einen hohen Stellenwert ein. Das Kind entscheidet über Spielmaterial, Spieldauer, Spielort und Spielpartner. Unsere Aufgabe ist es den Kindern Spielimpulse zu geben, die Spielabläufe und die Kinder zu beobachten, am Spiel teilzunehmen aber den Kindern auch Gelegenheit zu geben das Spiel selbstständig weiterzuführen. Kinder nehmen im Spiel verschiedene Rollen ein und lernen so selbständig oder mit Hilfe des Erziehers auch entstehende Konflikte zu bewältigen.

4.4. Projekte

Je nach Interesse und Bedürfnisse der Kinder führen wir Projekte durch. Innerhalb eines Projektes wird intensiv ein vereinbartes Thema behandelt. Nach Äußerungen von Wünschen, Interessen und Erfahrungen der Kinder werden gemeinsam verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt. Hier steht vor allem das ganzheitliche Lernen im Vordergrund.

Die Kinder erleben Achtung ihrer Persönlichkeit, Selbständigkeit sowie Entscheidungsfähigkeit.

Der Projektverlauf und die Projektdauer richten sich nach den Interessen der Kinder.

Die Themen der Projekte befassen sich mit lebensnahen Situationen der Kinder. Daher gehört die Einbeziehung des Umfelds durch Exkursionen mit dazu.

Die Aufgabe der Erzieherin ist es das Projekt zu begleiten, die Gedanken der Kinder aufzugreifen und weiter zu führen, neue Ideen, Anregungen und Hilfestellungen in der gemeinsamen Entscheidungsfindung zu geben.

Die Bedeutung für das Kind eine Herausforderung an sich selbst. Sie weckt sein Interesse am eigenständigen Forschen und motiviert es, längere Zeit an einer Sache zu bleiben.

Wegen seines hohen Anspruchs eignet sich Projektarbeit vor allem für 5- 6 jährige Kinder und fördert durch die spezifische Vorgehensweise die Lernmöglichkeiten als wichtige Voraussetzung für die Schule. (Projektarbeiten sind in dieser Konzeption mit gelber Farbe gekennzeichnet)

4.5. Kinderkonferenz

Ebenso werden Kinderkonferenzen gehalten, sie finden im gemeinsamen Kreis statt.

Die Kinder sprechen mit einem Sprechball (oder Stein) und eine Erzieherin ist für die Kinderkonferenz zuständig.

Das Kind das den Ball hält darf reden und die anderen müssen ihm zuhören. Dann wird der Sprechball weitergegeben denn jedes Kind hat ein Recht sich zu melden und etwas zu sagen,

- Wünsche
- Kritik
- Bedürfnisse
- Regeln
- Reflexionen
- Wochenende

werden in der Kinderkonferenz angesprochen

Der Weg ist das Ziel

5. Die Welt der Kinder in Alleshausen. Ihre Erfahrungs- und Lebensräume

Die meisten Kinder wohnen mit ihren Familien in Einfamilienhäusern. In der rund 500 Einwohner zählenden Gemeinde Alleshausen gibt es ein Neubaugebiet in dem ca. 70% unserer Kinder wohnen. Weitere 20% der Kinder wohnen in Einfamilienhäusern im Unterdorf. 10% der Kinder kommen aus Brasenberg, einem rund 70 Einwohner zählenden Weiler von Alleshausen.

Das Dorf hat einen alteingesessenen Dorfkern und sich durch junge Familien im Neubaugebiet / Oberdorf gesteigert. Da die Großeltern der Kinder fast alle im gleichen Dorf, meist im Dorfkern wohnen, nehmen auch sie Einfluss auf das körperliche und seelische Gleichgewicht der Kinder. Die Familien leben alle in ungefähr ähnlichen Verhältnissen. Die Väter verdienen den Lebensunterhalt und ca. 1/3 der Mütter sind stundenweise berufstätig.

Die meisten Kinder können sich unkompliziert miteinander treffen und in ihrem Garten oder auf den nahe gelegenen Wiesen und Feldern, sowie auf dem Gemeindespielplatz spielen.

Fazit:

Es besteht eine Dorfgemeinschaft, alle sind miteinander bekannt. Die Kinder erleben durch ihr eigenes Heim mit Garten einen Standard, der die Kinder prägt. Jedes Kind hat genügend Freiraum und Gelegenheit zum Spielen.

5.1. Was bietet der Kindergarten an Besonderheiten und Alltäglichem?

Thema: Wohnen, Leben, Spielen

Ich und die anderen:

Um uns mit dem Umfeld der Kinder auseinanderzusetzen, finden zu Beginn des Kindergartenjahres Besuche der Kindergartengruppe im Wohnungsumfeld der Kinder statt. Wir erleben das Wohn- und Spielumfeld der Kinder, ihre Haustiere und lernen auch Familienmitglieder wie Großeltern kennen.

Daraus ergeben sich Projekte oder Beschäftigungsthemen wie

Meine Familie und ich	Unser Garten im Frühling (Sommer, Herbst und Winter)
Auf dem Bauernhof	Meine Großeltern und ich
Meine Haustiere	Auf der bunten Blumenwiese (was lebt, was bewegt sich)

➤ 5.1.1. Spielzeugtage

An zwei Freitagen im Monat dürfen die Kinder ihr Lieblingsspielmaterial in den Kindergarten mitbringen.

Dieser Spielvormittag ist bei den Kindern sehr beliebt, da sich mit dem vertrauten Spielmaterial ein sehr harmonisches Spiel entwickelt. Wir beobachten die Mädchen, die besonders gerne Puppen und Zubehör mit bringen und Jungen bei denen Fahrzeuge aller Art sehr beliebt sind. Im Morgenkreis hat jedes Kind die Gelegenheit sein Spielmaterial vorzustellen.

➤ 5.1.2. Kochtage

Jeden Dienstag, kochen und essen wir gemeinsam. Die Kinder betätigen sich in kleinen Gruppen am häuslichen Geschehen, lernen Speisen zubereiten, den Tisch zu decken und ab zu räumen. Sie entwickeln Mengenvorstellungen, lernen beim Einkaufen, Wiegen und Messen mit dem Messbecher oder der Waage und erfahren auch im Kindergarten Alltagssituationen aus dem häuslichen Bereich.

➤ 5.1.3. Beim Frühstück und Vesper zwischendurch

Das Kind kann täglich frei entscheiden, wann es vespers möchte. Es bestimmt den Zeitpunkt nach unterschiedlichen Gesichtspunkten. Es hat Hunger, es hat gerade ein Spiel beendet und jetzt Zeit, sein Spielkamerad vespert auch gerade. Zwischen 10.30 Uhr und 11. 00 Uhr wird der Vespertisch abgeräumt und eine kleine Gruppe Kinder spült das Geschirr ab. In einer Spülliste tragen sich die Kinder ein, und erhalten eine Überraschung für ihren fleißigen Einsatz.

➤ **5.1.4. Frühstücksbüffet**

Eine ganz besonders schöne Erfahrung, ist das abwechslungsreiche Frühstücksbüffet an einem Freitag einmal im Monat.

Wir bitten die Kinder von zu Hause wechselweise Lebensmittel (einmal drei Eier, beim nächsten Mal einen Apfel usw.) zur Vorbereitung mitzubringen. Jedesmal gestaltet wieder eine neue Gruppe Kinder den Büffettisch und bedient liebevoll hinter den Büffettischen die hungrigen Gäste.

Um seine Umwelterfahrungen in Bezug auf „**Wohnen, Spielen, Leben**“ auszudrücken, erprobt und gestaltet das Kind Zusammenhänge und kann die Welt zunehmend besser begreifen lernen. Um dies im Spiel zu erleben, stehen dem Kind in der zweiten Ebene eine

➤ **5.1.5 Puppenecke**

mit Fenster, Balkon, Treppenaufgang und gemütlicher Einrichtung zur Verfügung. Es bietet den Kindern, einen Wohnbereich in den sie sich zurückziehen und von dem aus sie das Geschehen von oben betrachten können.

➤ **5.1.6 Bauecke**

In der Bauecke stehen Fahrzeuge, an einer Wandseite eingeparkt, fahrbereit zur Verfügung Eine Holzseisenbahn mit viel Schienenmaterial, Tieren und Gebäuden aus Holz, laden zum fleißigen Bauen ein. Laysies und Legosteine sind beliebtes Konstruktionsmaterial für den Bau großer und kleiner Fahrzeuge verschiedenster Art; der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

➤ **5.1.7 Ein Spielhaus aus Holz**

mit Puppen und Einrichtungsgegenständen, **sowie ein großer Bauernhof** mit Tieren, Zäunen und Futterstellen lädt die Kinder zum aktiven Spiel ein.

➤ **5.1.8 Ein besonderer Ruheraum / Blauland**

zum Entspannen, Massieren, Ausruhen mit romantischem Licht, lässt bei den Kindern ein Wohlgefühl aufkommen. Unser Blauland ist nach dem Bilderbuch von Tina Rau entstanden und führt die Kinder in einen Raum indem die Farbe blau dominiert. In einer Raumecke wird es durch vielfarbige Chiffontücher lebendig und bunt. Eine Truhe mit Handpuppen, eine Kuschel- und Ruheliege mit Massageigel und sanfter, leiser Musik laden zum entspannen und ruhigem Spiel ein. Ein Doktorkoffer oder auch Instrumente dürfen hinzu geholt werden.

➤ **5.1.9 Der Maltisch**

aus zwei Tischen zusammengestellt, bietet einen hellen, sonnigen Platz für gut 10 Kinder.

Der Doppeltisch ist notwendig, da der durch Schränke eingegrenzte Bereich, bei den Kindern sehr beliebt und stark frequentiert ist.

Für die Kinder allzeit zugänglich, stehen Wasserfarben, Holz- und Wachsfarben, Scheren, Kleister und Klebstoff, sowie Fold- und Malpapiere verschiedenster Art zur freien Verfügung.

➤ **5.1.10 Der Kaufladen**

Angrenzend an den Malbereich, umrahmt mit Grünpflanzen, lädt ein Holzkaufladen mit großzügiger rot-weißer Markise, die Kinder zum beliebten Einkaufsspiel ein. Ost, Gemüse, Muscheln, Kastanien und andere Utensilien aus Holz und Kunststoff, bieten eine reiche Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten.

Im Spiel wird alles genau abgewogen und berechnet, dazu stehen eine Waage und eine Kasse sowie Geldbörsen bereit.

➤ **5.1.11 Der Ausweichraum**

Erreichbar durch die Küche mit einem dreistufigen Aufgang, lädt der Ausweichraum die Kinder zum ruhigeren Verweilen, Musikhören, Tanzen oder auch zu den unterschiedlichsten Rollenspielen ein.

Es kann aber auch mal ein lautes Spiel entstehen, getobt und mit Tischen und Matratzen gebaut werden. Das alles ist in diesem Nebenraum möglich, ohne dass sich andere Kinder im Gruppenraum dadurch gestört fühlen.

Neu eingerichtet wurde ein Experimentierschrank mit Materialien wie Magneten, einem neuen Babylon-Magnetenspiel und Materialien, die die Kinder

zum Spielen und Erkunden von Ziffern und zur Mengenerfassung anregen sollen.

Die freundlichen gelb gestrichenen Tische strahlen ein sonniges Raumklima für das ruhigere Arbeiten aus.

Eine dreieckige Sitzecke mit blau bespanntem Himmel lädt die Kinder zum Betrachten von Büchern oder zum Kuscheln ein.

Die große Wandtafel an der gegenüberliegenden Seite lässt unsere Malkünstler besonders schöne Bilder zaubern.

5.2. Die Kinder erfahren soziale und emotionale Kompetenz im Umgang mit anderen

Als soziales Wesen ist der Mensch auf andere Menschen angewiesen. In der kleinen Familiengemeinschaft, jetzt erweitert durch die Kindergartengemeinschaft, ist es uns besonders wichtig, dass das Kind, Anerkennung und Wertschätzung erlebt. Zum Zusammenleben sind Regeln und Absprachen nötig. Sie entstehen in Erfahrungsprozessen und bedürfen der gemeinsamen Akzeptanz.

Durch den Umgang mit verschiedenen Kindern erlebt und beobachtet das Kind andere, neue Verhaltensweisen durch die Vorbildfunktion Einzelner, der Gruppe oder der Erzieherin.

Je nach Situation lernt es Kompromisse einzugehen, sich zu streiten, aber auch zu versöhnen, eigene Bedürfnisse zugunsten anderer oder der Gruppe zurückzustellen oder auch sich durchzusetzen. Dadurch erfährt das Kind die Sicherheit sich in einer Gruppe zurecht zu finden und sich in eine Gruppe ein zu fügen.

Die Kinder sollen in unserem Kindergarten einen strukturierten Tag erleben indem Regeln und Rituale vorgegeben werden. In den jeweiligen Spielbereichen können die Kinder selbst ihr Spiel und ihre Spielgemeinschaften wählen, wir werden dann verantwortungsvoll eingreifen und Einhaltung gebieten, wenn Regeln überschritten oder Rechte anderer verletzt werden.

Für uns Erzieher gilt hier der Leitsatz „Hilf den Kindern es selbst zu tun“

Eine wichtige Regel in unserem Kindergarten ist z. B. Das Entschuldigen und Versöhnen.

Wir nehmen das traurige Kind in den Arm um es zu trösten. Dazu hören wir alle Kinder die den Streit beobachten oder in die Streitigkeit verwickelt sind an, achten sehr darauf, das traurige Kind durch Streicheln und Kuscheln zu trösten und die Streitenden durchs Handreichen zu einer ehrlichen Entschuldigung und zur Versöhnung zu bewegen.

Dabei sollen die Kinder ihre Emotionalität wahrnehmen und in gewissen Grenzen sie auch ausleben können.

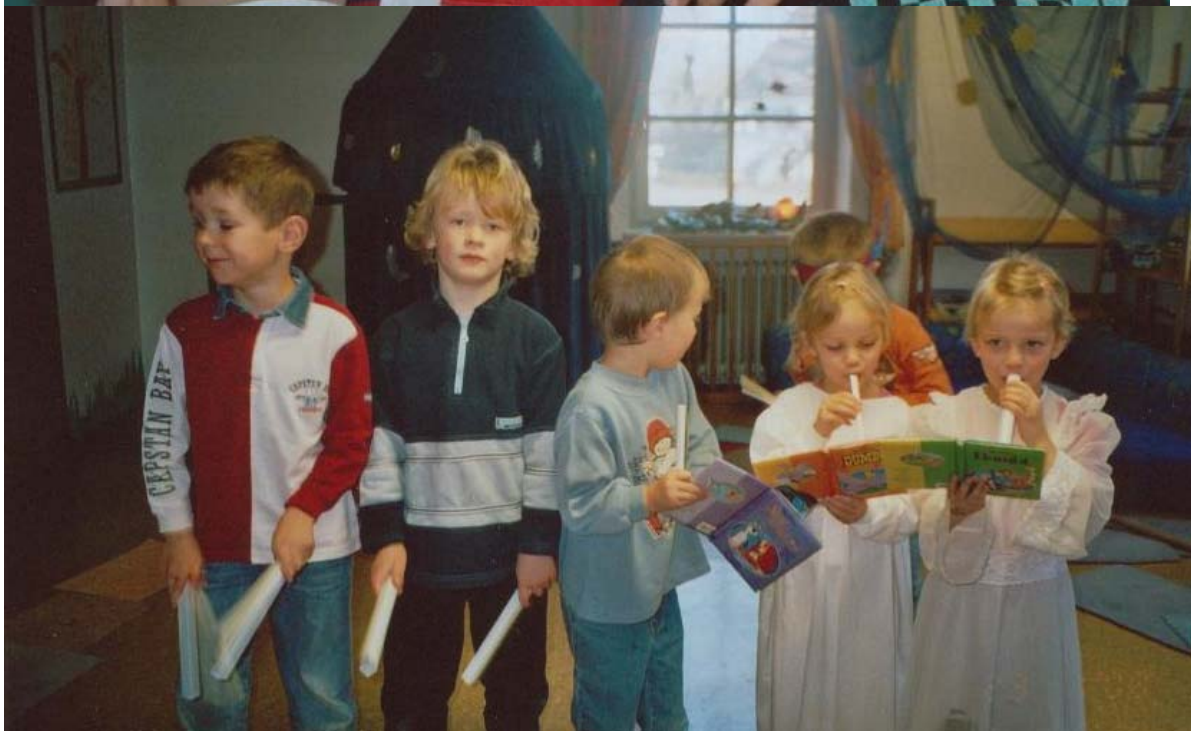
Die Kinder lernen auch Konflikte immer mehr selbstverantwortlich zu lösen, wenn wir Erwachsenen sie dabei unterstützen und sie ermuntern selbst nach Lösungen zu suchen.

Wenn wir ihnen durch Vorbildfunktion Hilfe geben kann das Kind Verhaltensweisen kennen und aneignen lernen.

Ein weiteres Ritual in unserem Kindergarten, ist der Spüldienst, aber auch das eigenverantwortliche Aufräumen während dem freien Spiel

Nach dem Freien Vesper dürfen auf Anfrage des Erziehers immer wieder andere Kinder den Esstisch abräumen und das benutzte Geschirr in Zweier- oder Dreiergruppen selbstständig abspülen. In der Küche hängt für die fleißigen Helfer eine Spülliste bereit, in die sie sich nach abgeschlossener Arbeit eintragen. Bei einer bestimmten Punktezahl darf das Kind sich eine Belohnung aus einer vorbereiteten Spülkiste aussuchen. Nachdem die Kinder mit einem Spielmaterial gespielt oder in einer Spielecke sich beschäftigt haben, achten wir darauf, dem Alter der Kinder entsprechend einen angemessenen Teil des Aufräumens selbst zu gestalten, indem wir mit zunehmendem Alter und Reife des Kindes die Eigenverantwortlichkeit immer mehr vergrößern, so dass auch die großen Kinder den „Kleineren“ zum Beispiel auch beim Anziehen oder Aufräumen Hilfestellungen geben dürfen.

Das freie Spiel bietet zur eigenverantwortlichen, selbstständigen Gestaltung viele Möglichkeiten selbst bestimmend und kreativ zu handeln.



6. Naturräume / Landschaft und Lage

Alleshausen grenzt an das 1400 Hektar große „Naturschutzgebiet Federsee“ an und ist 6 km von der Kurstadt Bad Buchau entfernt. Die Lebensbedingungen

sind durch die Landwirtschaft und durch die Landschaftspflegearbeiten gekennzeichnet.

Die Mentalität der Bewohner wird durch Freundlichkeit, Tatkräftigkeit und Hilfsbereitschaft ausgedrückt.

Da es keine Industrie und somit sehr wenig Umweltbelastung gibt, ist die Lebensqualität hoch.

Fazit:

Die Menschen haben Umweltbewußtsein und schätzen die Natur, sie wissen Bescheid über die Lebensräume im Naturschutzgebiet.

6.1. Wie die Kinder in Alleshausen die Natur erleben

Wir möchten die Kinder durch Erkundungsspaziergänge beim Sammeln, Beobachten und Betrachten an die Natur heranführen und sie lernen die Natur zu schätzen. Wir vermitteln Sachkenntnisse, lassen die Kinder mit allen Sinnen die Umwelt erleben, geben ihnen Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben.

Kinder brauchen den konkreten Umgang mit den Dingen. Sie wollen in Sand, Matsch und Erde Spuren hinterlassen, die Welt entdecken und sie verstehen.

Durch Waldtage möchten wir den Kindern Natur, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume erfahrbar machen und auch das Federseemoor und den Wackelwald durch Führungen mit seiner Vögel und Pflanzenwelt vertraut machen.

z. B. bei Themen wie

- Forschen am Erlebnisteich
- Naturerlebnis Wackelwald
- Erlebnis Wald
- Das Federseemoor
- Die Vögel wollen Hochzeit machen
- Am Froschteich

Wir möchten die Neugierde, den Forscherdrang und die Entdeckerfreude der Kinder anregen und unterstützen und ihnen durch regelmäßiges Aufsuchen von Naturräumen vielseitige Möglichkeiten bieten.



7. Bewegungsräume in Alleshausen

Die meisten Kinder stammen aus einer Familie mit zwei Kindern. Die Väter verdienen den Lebensunterhalt und ca. 1/3 der Mütter sind stundenweise berufstätig.

In den ersten Lebensjahren machen die Kinder ihre wichtigsten Körper- und Lebenserfahrungen durch Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge der Eltern. Wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl sind Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung.

Die Kinder wachsen hier im ländlichen Raum in Großfamilien auf. Da die Großeltern fast alle in der gleichen Gemeinde, meist im Dorfkern wohnen, nehmen auch sie Einfluß auf das körperliche und seelische Gleichgewicht der Kinder.

Fazit :

Die Familien leben in ähnlichen Verhältnissen. Es gibt kaum Generationskonflikte. Das Kind erfährt viele Möglichkeiten, seine Welt aktiv mit allen Sinnen vor allem mit viel Bewegung zu erfahren.

7.1. Körperbewusstsein und Bewegungs- Erfahrung

Die Kinder werden von ihren Eltern oder Großeltern noch sehr oft zu Fuß in den Kindergarten gebracht oder dort abgeholt. Sie sind auch mit Spielfahrzeugen, wie z.B. Traktoren oder Fahrräder usw. unterwegs, die beim Spielplatz geparkt werden dürfen. Dem angrenzenden, großen Außenspielbereich steht eine geteerte Freifläche für die Benutzung von Roller, Spieltraktoren und anderen Fahrzeugen zur Verfügung. Ein großer Fußballplatz, also zusätzliche Grünfläche, gibt den Kindern Gelegenheit, Bewegungserfahrungen zu machen.

Das Kind erhält hier vielfältige Möglichkeiten seine grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben.

Das Spiel im Freien hat für uns große Bedeutung, um das körperliche Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung des Kindes zu fördern.

➤ **7.1.1 Turnen**

Jeden Mittwochnachmittag bilden die Eltern, Fahrgemeinschaften um mit uns in die, etwas entfernt gelegene, Turn- und Sporthalle zu fahren. Zwei Hallen mit reichhaltig ausgestatteten Turn- und Sportgeräten stehen zur Verfügung.

Auch ein Lehrschwimmbecken kann von uns dort benutzt werden. In den heißen Sommermonaten, gehen wir statt zum Turnen mit den Vorschülern zum Schwimmen. Gerätelandschaften und andere Kleingeräte, wie z. B. Bälle, Reifen, Seile usw. geben den Kindern die Möglichkeit ihren Gleichgewichts- und Koordinationssinn zu entwickeln und mit allen Sinnen vielschichtige Erfahrungen zu machen.

➤ **7.1.2 Körpererfahrung**

Wir geben den Kindern auch Gelegenheit ihren Körper in Rhythmik, Tanz, Musik und im darstellenden Rollenspiel zu erfahren.

Die Kinder lernen ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln und sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen zu erkennen. Diese Erfahrungen helfen dem Kind sein Körper- und Bewegungsgefühl weiter zu entwickeln und seine Persönlichkeit zu stärken.



8. Bildung und Arbeit

Wie gelangt das Kind zu „Aha“ Erlebnissen

Was, wie, wo, warum, wozu ? An das Fragealter kann sich jeder von uns noch erinnern.

Kinder stellen Fragen um z. B. Naturphänomenen auf die Spur zu kommen.

Sie treten in Beziehung zur Natur indem sie wahrnehmen, beobachten und erforschen.

Technik, Mathematik sind ebenfalls Teile der kindlichen Erlebenswelt und üben Faszination auf die Kinder aus.

Sie beobachten im Alltag ihre Mütter und Väter beim Tischdecken, Kochen, Baumsägen, Schrauben und Montieren.

Sie betrachten und löchern uns mit tausend Fragen, die wir auch nicht immer beantworten können.

Diese „Warum-Fragen“ und ihre Antworten sind wichtig, damit sich das Kind Ereignisse erklären, vorhersagen und sie letztendlich steuern kann.

Fazit:

Es geht darum, dass Kinder lernen mit zu denken, zum Beispiel beim Reparieren eines Fahrrades, oder Backen eines Kuchens, um die Zusammenhänge zu erfassen.

Es geht auch darum, dass das Kind eine Umgebung erfährt, die es ermuntert Fragen zu stellen, zu experimentieren und zu erforschen.

8.1. Spielend lernen im Kindergarten Alleshausen

Um den Kindern die Gelegenheit zu geben in die Welt der Zahlen, Mengen, Farben, Formen, Münzwerte und Gewichte einzutauchen, haben wir für die Kinder einen Experimentierschrank eingerichtet.

Hier finden die Kinder die unterschiedlichsten Materialien um mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Gegebenheiten auf die Spur zu kommen.

Hier können sie sich an verschiedenen Themen unter Anleitung erproben. Wir helfen ihnen durch bewußtes Greifen, Tasten, Fühlen, Riechen, Betrachten und Beschreiben ihre Wahrnehmung zu wecken, zu differenzieren und ihr Interesse auf bestimmte Eigenschaften zu lenken.

Wir arbeiten mit Naturmaterialien, Küchengeräten, wie z. B. Waage, Zollstock, Meßlatte, Gewichte, Münzen, Farben und Formen sowie mit Lupen und Magneten usw.

Den Kindern wird ein „Aha – Erlebnis“ ermöglicht, denn beim Wiegen, Messen und Vergleichen entdecken sie, was schwer, was ist leicht, was ist viel, was wenig oder was gleich viel ist, z. B. wie ein halber Liter Wasser in unterschiedlich breiten oder langen Gefäßen verschieden wirkt und trotzdem ein halber Liter bleibt.

Sie lernen unter Anleitung wie wir Farben herstellen, durch Mischen verändern, und zum Beispiel auch, wie wir unsere Umwelt, (an Tischen, Gebäuden , Spielmaterialien eckig, spitz, rund und oval) wahrnehmen und lernen sie der Vielfalt an Formen zuordnen.

Beim Spiel mit Herbstfrüchten entwickeln die Kinder eine Mengenvorstellung, die sie Zahlen zuordnen; so reflektieren die Kinder spielerisch Regeln und Zusammenhänge, experimentieren und haben Freude am Mitdenken.

In einem geplanten Projekt möchten wir die Kinder in die Berufs – Arbeitswelt der Väter führen.

Über die Berufstätigkeit ihrer Väter wissen die Kinder meist wenig, außer der Berufsbezeichnung. Im Dorf gibt es kaum Arbeitsplätze.

Wenn wir uns mit den Berufsfeldern der Väter auseinandersetzen möchten, könnten wir in Zusammenarbeit mit den Vätern Berufsfelder spielerisch erkunden, z. B. durch Exkursionen in Handwerksbetrieben.

Indem wir die Tätigkeiten im Kindergarten ausprobieren, können wir sie für die Kinder erfahrbar machen.

Wir richten gemeinsam mit den Vätern im Kindergarten eine Forscherecke ein. Hier können die Kinder schrauben, montieren, zerlegen, zusammensetzen, und mit verschiedenen Werkzeugen hantieren. Mit Alltagsgegenständen wie Wecker, Waage, altes Handrührgerät, alte Elektrospielzeuge und vieles mehr, kann in unserer kleinen Tüftlerwerkstatt ausprobiert und experimentiert werden.

9. Sprache bewusst erfahren

➤ 9.1. Der Sprachalltag im Kindergarten Alleshausen:

Die Kinder kommen mit verschiedenen Sprachfähigkeiten und Fertigkeiten in den Kindergarten. Ihre Sprachfähigkeit und Sprachfreude sind unterschiedlich entwickelt, sie sind unter anderem abhängig vom Sprachvorbild in der Familie. Im Umgang mit anderen Kindern und in der Auseinandersetzung mit der Erzieherin kann das Kind seine vor der Kindergartenzeit entwickelte Sprachkompetenz erweitern.

Deshalb soll in unserer Kindergarteneinrichtung auch sehr viel miteinander gesprochen werden.

Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Kreisspiele, rhythmisches Sprechen gehören zum täglichen Programm wie die sprachliche Begleitung von allem, was erlebt und getan wird. Mit Musik und Bewegung erobern sich die Kinder die Sprache erst so richtig.

Der Sprachinstinkt muss systematisch gepflegt und gefördert werden. Wir brauchen die Sprache um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen, um uns Wissen anzueignen und es weiter zu geben.

Dazu brauchen die Kinder eine sprach anregende Umgebung, Bücher Kinderzeitschriften, vor allem aber Menschen, die mit ihnen reden, singen, Geschichten erzählen und ihnen vorlesen.

Am Ende der Kindergartenzeit soll das Kind die Sicherheit und Selbständigkeit im Gebrauch der Sprache erworben haben, die es ihm ermöglichen, die Anforderungen der Schule, insbesondere den Erwerb der Schriftsprache zu bewältigen. Das ist heute leider nicht mehr selbstverständlich. Die zu beobachtenden Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung nehmen immer mehr zu.

➤ **9.2. Sprachauffälligkeiten:**

Für uns Erzieherinnen ist es wichtig, Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung zu erkennen und die Eltern darauf aufmerksam zu machen, dass eine Behandlung notwendig ist.

Dies soll etwa ab dem vierten Lebensjahr geschehen, besonders bei Auffälligkeiten wie:

- Stammeln (auslassen oder ersetzen von Buchstaben),
- Poltern (meist Störung der gedanklich sprachlichen Vorbereitung)
- Dysgrammatismus (gefußballt habe heute)
- Auffällige Mundmotorik (Kind sabbert, kann feste Nahrung nicht abbeißen oder kauen)
- Näseln (Kind hat scheinbar immer Schnupfen)
- Stottern (hängen bleiben an manchen Worten oder Silben, oft entwicklungsbedingt und verschwindet nach einiger Zeit wieder)

➤ **9.3. Sprachförderung in unserem Kindergarten**

Nach dem Sprachförderungsprogramm von Zvi Penner arbeiten wir seit dem Kindergartenjahr 2004/ 2005, ebenso mit zusätzlichen Materialien wie Bild und Memorykarten, Geschichten, Sprach- und akustischen Programmen unter anderem am Wortschatz, dem Grammatikerwerb, dem Gebrauch der Artikel, an Präpositionen um Sprachdefizite und Wahrnehmungsstörungen auszugleichen.

Wir arbeiten in Kleingruppen um eine Förderung von Kindern mit vergleichbarem Sprachentwicklungsstand anzusprechen.

Wir gestalten den Tagesablauf in unserem Kindergarten so, dass wir schon bei der persönlichen Begrüßung der Kinder und im Freispiel für viele Gesprächsmöglichkeiten sorgen, den Morgenkreis mit Liedern, Sing und Kreisspielen, Reimen, Fingerspielen und rhythmisch gesprochenen Versen und Erzählrunden sprachanregend gestalten.

Zusätzlich lernt das Kind durch den Umgang mit Literatur, in Bilderbüchern, Märchen und Geschichten über die Sachinformation hinaus eine durch die Fantasie erweiterte Empfindungs- und Erlebniswelt, die einen ganz eigenen Umgang mit Sprache mit Wörtern und Satzbildungen vermittelt.

Das Sprachverhalten der Kinder in der Familie und im Kindergarten wird in Elterngesprächen thematisiert.

10. Feste - Feiern und Brauchtum in unserem Kindergarten Alleshausen

Kultur

Das kulturelle Leben im Dorf wird durch die Kirchengemeinde, die Gemeinde und die Vereine gepflegt.

Tradition

Die kirchlichen Feste werden von den Dorfbewohnern ernst genommen und mitgefeiert.

Fazit :

Kirchliche Feste haben einen hohen Stellenwert in der Gemeinde. Traditionen und Bräuche sind attraktiv aber nicht besonders einsehbar für Kinder.

➤ 10.1. Feste und Feiern im Kindergarten

Feiern und Feste sind ein wichtiger und regelmäßiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Durch sie wachsen die Kinder in unseren Kulturkreis hinein.

➤ 10.1.1. St. Martin:

Wir pflegen dieses Brauchtum, indem wir die ganze Gemeinde zu unserm ersten Fest im neuen Kindergartenjahr, in die kleine Dorfkapelle, die Blasiuskapelle, in Alleshausen zu einer St. Martinsfeier einladen.

Mit anschließendem Laternenumzug durch das Dorf zum Kindergarten, findet dann traditionell die Mantelteilung auf dem Kindergartenengelände statt. Ebenso traditionell wird die ganze Gemeinde bei Glühwein und Saitenwürsten im Feuerwehrhaus vom Kindergarten bewirtet.

➤ 10.1.2 St. Nikolaus und Adventsfeier:

Weitere Feste die wir mit den Kindern feiern und vertiefen, sind St. Nikolaus und eine kleine Advents- oder Weihnachtsfeier mit oder auch ohne Eltern im Kindergarten.

➤ 10.1.3. Fasnet:

Die örtliche Narrenzunft besucht uns am „glombige Donschdig“ nach der Schülerbefreiung im Kindergarten und wird von den Kindern an der Eingangshalle begrüßt.

Die Kinder bilden eine Gasse durch die sich die Erwachsenen im Vierfüßlergang, also kleiner als die Kinder, und ohne Masken hindurch bewegen, um die Ängste der Kinder vor den unheimlichen Masken abzuschwächen.

Im Gruppenraum unterhalten wir die „Deiflswieber“ mit Liedern und Spielen für kurze Zeit, die Kinder erhalten als Dankeschön von der Narrenzunft ein Geschenk.

➤ **10.1.4. Ostern :**

Die Kinder machen mit uns, sofern das Wetter es zulässt, einen Spaziergang ins Grüne um den Osterhasen zu suchen. Wir finden einen Hasen und in einem Hühnerstall in nicht all zu weiter Entfernung. Inzwischen wird der Osterhase auf dem Kindergartengelände meist von einem Erzieher oder auch mal einem Elternteil versteckt. Nach Ankunft der Kinder machen sie sich auf die Suche nach dem Osternest.

➤ **10.1.5 Muttertag / und Vatertag:**

Ein Dankeschön an Mutti und Vati wollen wir den Eltern alljährlich übermitteln und laden deshalb die Mütter zu einer kleinen Feier mit Frühstücksbüffet in den Kindergarten ein. Ein von den Kindern selbst hergestelltes „Dankeschön-Geschenk“ überreichen die Kinder ihren Eltern.

➤ **10.1.6. Das Jahresfest / Sommerfest oder Opa Oma – Fest:**

In jedem Kindergarten findet im letzten Viertel des Kindergartenjahres ein Jahresfest statt.

Die Gestaltung ist unterschiedlich und richtet sich aus an den Themen des Kindergartenjahres, den Wünschen der Kinder und Eltern oder an Gegebenheiten wie Namensgebung, Garteneinweihung usw.

Vom Vorspiel für die Gäste, Grillfest, Rallye und Spielstraße gibt es unzählige Gestaltungsmöglichkeiten.

Der Rahmen des Festes ermöglicht es, dass Eltern und Kinder sich in einer nicht alltäglichen Situation begegnen.

Das Fest wird gemeinsam von Eltern, Kindern und Erzieherinnen vorbereitet und gestaltet.

Es kann ein Fest für alle sein, die mit den Kindern und der Einrichtung verbunden sind.

➤ **10.1.7. Übernachtungsfest der Großen:**

Das Ende der Kindergartenzeit möchten wir alljährlich mit unseren Vorschülern, als besonderes Ereignis feiern und deshalb eine Nacht mit ihnen im Kindergarten verbringen.

Im Anschluss an den Kindergartennachmittag bringen die Kinder mit den Eltern ihre Übernachtungsutensilien in den Kindergarten. So gegen 18.00 Uhr gestalten wir mit den Kindern ein besonderes Programm, z. B. ein Besuch auf der Ritterburg in Kanzach, oder ein Besuch im Wackelwald usw., zu dem die Eltern je nach Wahl mit dabei sein können.

Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern alleine ein besonderes Abschiedsmenü zubereitet und gegessen.

Daraufhin findet ein interessanter, abwechslungsreicher Spielabend statt. Mit einer Nachtwanderung, bei der unsere kleinen Nachtschwärmer Taschenlampen mit dabei haben, geht der Abend dem Ende zu und jeder sucht sich noch ein schönes Plätzchen für die Nacht.

Zum gemeinsamen Frühstück, nur für die Großen, sind wieder die Eltern eingeladen. Mit einem Abschiedsgeschenk endet dann auch dieser Tag im Kindergarten.

➤ **10.1.8 Der Kindergeburtstag:**

Der Geburtstag eines jeden Kindes im Kindergarten ist ein besonderes Ereignis. Aus diesem Grund bemühen wir uns jeden Geburtstag einzeln zu feiern.

Bei diesem Fest soll das Kind im Mittelpunkt stehen und von allen als Hauptperson erkannt werden. Es bekommt je nach Lebensalter ein besonders ausgewähltes Geschenk während der Feier von den Kindern überreicht. An einen Tisch in der Kreismitte darf es sich drei Freunde einladen.

Auf dem Tisch steht ein Geburtstagszug mit Kerzen, die das Alter des Kindes andeuten.

Die besonderen Gäste haben eigens für das Geburtstagskind Wünsche mitgebracht und bauen eine Kutsche mit der sie das Kind zum Tisch bringen.

Mit Liedern und extra dafür erdachten Spielen wird die Feier gestaltet. Anschließend setzen wir uns an einer langen Tafel zum Geburtstagschmaus zusammen und lassen die Feier langsam ausklingen.

Was es zum Essen gibt und den Termin der Feier wird mit den Eltern zuvor besprochen.

11. Der Tagesablauf im Kindergarten Alleshausen

Kinder brauchen einen geregelten Tagesablauf oder Rhythmus, an dem sie sich orientieren können. Durch die immer wiederkehrenden Rituale erfahren sie Sicherheit; so wird Selbstständigkeit ermöglicht.

Ab 7.45 Uhr bis ca. 9.30 Uhr treffen die Kinder im Kindergarten ein. Der Tag beginnt mit der persönlichen Begrüßung jedes einzelnen Kindes. Sie vermittelt dem Kind seine Wichtigkeit und das persönliche Angenommensein.

Zu dieser Zeit findet das Freispiel statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit die Art des Spieles und die Spieldauer frei zu wählen.

Sie suchen sich einen Platz oder entscheiden sich für eine Funktionsecke und wählen den Spielpartner nach eigenem Ermessen aus.

Sie haben im freien Spiel auch Gelegenheit ihren Bewegungsdrang im Garten, in der Halle oder im Ausweichraum auszuleben, sofern andere Kinder sich nicht gestört fühlen.

Die Freispielphase kann nach dem Eintreffen aller Kinder durch einen Morgenkreis unterbrochen werden. Er dient als Begrüßungskreis, in dem Freispielereignisse wenn nötig spontan angesprochen werden, die Kinder in einer Erzählrunde z. B. vom Wochenende berichten oder beispielsweise ein wieder genesenes Kind in unserer Mitte herzlich begrüßen. Der Morgenkreis bietet Gelegenheit bekanntes Lied- und Spielgut aus dem Wochenplan zu wiederholen. Das wiederholte Singen, Tanzen, Spielen macht den Kindern Spaß und vermittelt Sicherheit.

Das Einfühlungsvermögen der Erzieherin in die jeweilige Situation bzw. in die Befindlichkeit der Kinder, bestimmt die Unterbrechung des Freispiels z. B. durch den Morgenkreis oder aber das Ende der Freispielphase.

Beendet wird die Freispielphase durch ein bestimmtes Signal, das die Kinder auffordert ihr Spiel zu beenden und aufzuräumen.

Im Anschluss an das Freispiel folgt ein Bildungsimpuls oder ein kreatives Angebot.

In der Abschlussphase gestaltet sich jeder Tag anders. Es kann Bewegung oder das Spiel im Garten sein, aber auch ein Spaziergang oder ein Abschlusskreis.

Die Kinder verabschieden sich mit einem Lied in der Gardarobe, bevor sie sich anziehen oder von den Eltern zu flexiblen Zeiten von 11.45 bis 12.15 Uhr abgeholt werden.



12 . Zusammenarbeit mit

12.1 dem Team

Grundvoraussetzungen für eine positive Teamarbeit sind

- **Mut zu Neuem**
- **Offenheit in der Zusammenarbeit**
- **Kritikfähigkeit**
- **Positive Arbeitshaltung**
- **Kooperationsgemeinschaften**

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen werden

- **Wichtige Informationen ausgetauscht**
- **Elterngespräche, Elternbeiratssitzungen besprochen**
- **Beobachtungen besprochen und analysiert**
- **Wochen- und Monatspläne erstellt**
- **Organisatorische Fragen besprochen und geklärt**
- **Bestimmte Elemente der Kindergartenarbeit reflektiert und Entscheidungen getroffen, die dann in die praktischen Arbeit umgesetzt werden.**

Uns ist das kommunikative Miteinander im Team sehr wichtig. Nur durch eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit kann gute Kindergartenarbeit gelingen.

Auf Kinder wirkt das Vorbild -
Nicht die Kritik!

Wir möchten den Kindern im Kindergartenalltag ein gutes Vorbild im Umgang miteinander sein.

12.2. dem Träger

Unser Träger nimmt immer an unserem ersten Elternabend im Kindergartenjahr teil und ist aktiv bei unserer offenen Gesprächsrunde mit einbezogen.

Er wird über unsere Kindergartenarbeit informiert und es werden mit ihm pädagogische, wie auch organisatorische Absprachen getroffen.

In Dienstbesprechungen werden über die Kindergartenarbeit, Neuigkeiten, Änderungen Probleme und Wünsche gesprochen, informiert und reflektiert.

12.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Arbeit mit und natürlich auch von Eltern, das heißt

- ❖ Austausch zwischen den wichtigsten Bezugspersonen des Kindes
- ❖ Gemeinsam die Entwicklung des Kindes beobachten und das Wohl des Kindes im Auge haben
- ❖ Den Eltern die Pädagogik und die Arbeit von uns Erzieherinnen näher bringen.
- ❖ Anregungen und Kritik der Eltern annehmen, beiderseits regelmäßig Gespräche suchen auch Problemsituationen besprechen
- ❖ Den Kindern und Eltern ein Stück Lebensraum bieten, in dem sie sich „zu Hause“ fühlen
- ❖ Die Erzieherinnen durch ihre aktive Mitarbeit zu unterstützen
- ❖ Gegenseitiges Interesse und Anerkennung signalisieren.
- ❖ Die Eingewöhnungsphase eines jeden Kindes individuell gestalten, da sie den Übergang von der Familie in den Kindergarten darstellt und jedes Kind dies anders erlebt

Transparenz soll unsere Arbeit offen und durchschaubar machen.

- ❖ durch den Elternbriefe (einmal monatlich)
- ❖ durch den Aushang an der Infotafel
- ❖ bei Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen
- ❖ an Elternabenden und Themenabenden
- ❖ an Elternbeiratssitzungen
- ❖ an Veranstaltungen, Festen, Ausflügen usw.
- ❖ in Gesprächen zwischen „Tür und Angel“
- ❖ beim Aufnahmegespräch
- ❖ durch unsere Konzeption
- ❖ Elternumfragen per Fragebogen

Das Interesse der Eltern und ein regelmäßiger Austausch helfen dem Kindergarten und den Eltern, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

12.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. In diesem Sinne ist es auch wichtig, die Arbeit durch Informationen im Gemeindeblatt für die Öffentlichkeit erkennbar zu machen.

So wird auch immer wieder zum Jahresfest die ganze Gemeinde in den Kindergarten eingeladen.

❖ Austausch mit anderen Kindergärten

Die Kindergärten Alleshausen, Tiefenbach und Seekirch gestalten einmal im Jahr traditionell ein gemeinsames Grillfest.

Wir wandern zum Kindergarten Seekirch und verbringen einen Vormittag, mit den Kindern dieser Institutionen auf dem Spielplatz-Außengelände.

Eine Kindergarten – AG Bussen 1

trifft sich jährlich / an sechs Nachmittagen zum gemeinsamen Austausch. Gemeinsam werden Themen geplant, besprochen, erarbeitet und reflektiert. Zuständig ist die Fachberatung vom Landesverband für Katholische Kindertagesstätten.

Zweimal im Jahr nimmt die Kindergartenleiterin in halbjährigem Abstand an einer Leiterinnenkonferenz teil.

Für die Fortbildung der Erzieherinnen werden vom Landesverband regelmäßig Veranstaltungen angeboten und besucht. .

❖ Austausch mit der Grundschule Alleshausen

Jeweils zum neuen Kindergartenjahr treffen sich alle umliegenden Kindergärten auf

Einladung von Frau Rektorin Schäfer, Federseegrundschule Alleshausen, zum gemeinsamen Jahresplan.

Hier werden die Termine abgesprochen

- zur Schuluntersuchung
- zum runden Tisch
- zu Kooperationstreffen Kindergarten – Grundschule
- zum Elternabend
- zum Schnuppertag
- zur Schulanmeldung

❖ Zusammenarbeit mit der Frühförderung, Beratungsstellen, sonderpädagogische Einrichtungen und Therapieangebote

- Frühförderung
- Erziehungsberatung
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Arbeitsgruppe Sprachförderung/ Bruno Frey Stiftung
- Ravensburger Modell Sprachheilschule Ravensburg



13. Schlusswort der Erzieherinnen

Hurra! Nach intensiver Arbeit sind wir am Ende unserer Konzeption angekommen und sind der Meinung, „es hat sich gelohnt!“

*Nicht der hat gehandelt
der begonnen hat,
sondern jener,
der die Sache zu Ende gebracht hat.*

- ❖ Wir hoffen, es konnten viele Informationen und ein Einblick über uns, unsere Ziele, unsere Arbeit und ein Gesamtbild von unserem Kindergarten bekommen.
- ❖ Wir wünschen uns, all Ihre Fragen beantwortet zu haben.
- ❖ Wir freuen uns, über Anregungen und Rückmeldungen.

Unsere Konzeption ist zwar fertig, wird ständig weiterentwickelt werden. Im Austausch miteinander, in der Auseinandersetzung mit unserer Arbeit und unserer Weiterentwicklung, sind wir ständig um gute Arbeit bemüht.

Ihr Kindergartenteam Alleshausen